

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort... 1.65, außerhalb M. 1.75

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer, der zweite Großkampfstag der Flandernschlacht, ist zu unseren Gunsten entschieden, dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie versagenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie!

Nach einstündiger Trommelfeuer brach am Morgen des 16. August die Blüte des englischen Heeres auf dem nördlichen Flügel, begleitet von französischen Kräften, tiefgeschleift zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Front von der Piere bis zur Lys tobte tagsüber die Schlacht. Der an dem Westkanal bei Driegraaht vorgeschobene Posten wurde überannt; der Feind erlämpfte sich auch das nördlich und östlich von Bischoote von unseren Sicherungen schrittweise aufgegebenes Vorfeld der Kampfstellung am Martje-Saart.

Die Engländer durchstießen bei Langhemard unsere Linien und drangen, Verstärkungen nachschiebend, bis Poellapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampfgruppen. In unabwehrlichem Aufsturm wurden die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war nach einem Ringen auch Langhemard und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.

Auch bei Saint Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner, dessen erschlagene Angriffstruppen durch immer neue Kräfte ersetzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie fing den gewaltigen Stoß überall an und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Mörser wieder zurück. In den von Roulers und Remines nach Ypern führenden Straßen drangen sie über unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichem Angriff vor.

In allen anderen Abschnitten des weiten Schlachtfeldes brach der englische Aufsturm vor unseren Hindernissen zusammen.

Trop schwerer Opfer haben die Engländer nichts erreicht! Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen. Unerschüttert, in gehobener Stimmung steht unsere Front zu neuen Kämpfen bereit!

Im Artois griffen die Engländer gegen Abend bei Loos wiederum heftig an; driliche Einbrüche wurden durch kraftvolle Gegenstöße weit gemacht. Et Quentin lag weiter unter französischem Feuer. Der Datschuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerks ausgebrannt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In der Aisne scheiterten Teilangriffe der Franzosen bei Comy.

Berdun entwickelte sich die Artillerieschlacht mit wieder zu höchster Stärke; der Feind griff bis über Nacht an. Auf dem Ostufer der Maas brachen kampfbereite badiische Regimenter überraschend in dem Carrièreswald vor, zerschlugen die feindlichen Angriffstruppen und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen vor 3 französischen Divisionen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: größeren Kampfhandlungen; vielfach aufsteigende Tätigkeit und Vorfeldgeschäfte.

Front des Generalobersts Erzherzog Joseph: Nördlich von Golda an der Bistritz und südlich des Protostales spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau: Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Foc-

fani und am unteren Sereth schlugen verheerend fehl.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Auch die zweite Schlacht ist gewonnen! Das zehntägige Ringen in Flandern und im Artois hat mit einer furchtbaren Niederlage der Engländer geendet, die an Schwere diejenige vom 31. Juli und 1. August noch übertrifft. Die Blüte des englischen Heeres wurde am 16. August eingeseigt, um die Vorteile, die der Massenansturm am Tage vorher gebracht hatte und bringen mußte, anzunehmen; die Entscheidung sollte jetzt erzwungen werden. Etwas färsichtig schrieb die Times auf den englischen Bericht vom 15. ds.: „In Flandern fallen jetzt die Würfel; dort entscheidet sich die Frage, wie lange der Krieg noch dauern soll. Die Säuberung der belgischen Küste von den Deutschen würde uns ein großes Stück dem siegreichen Frieden näher bringen.“ Und der „Daily Telegraph“ erklärte: „Das englische Heer stellt sich in Flandern zum wessentlichen Entscheidungskampf. Es ist die schwerste Schlacht, die bisher gekämpft worden ist, sie bildet den Wendepunkt des Krieges. Von ihrem Ausgang hängt die Dauer des furchtbaren Kampfes ab.“ Die englische Presse gibt sich den Anschein, als habe sie mit keiner anderen Möglichkeit als dem Sieg des eigenen Heeres gerechnet, sonst würde sie nicht so unvorsichtig von der Entscheidung dieser Schlacht die Wende des Krieges prophezeit haben. Wie lang werden die Gestirne in London werden, wenn man dort die Wahrheit erfährt; wenn der blödsinnig-hochmütige Schwanz des englischen Heeresberichts; unsere blutigen Verluste sind leicht — in seiner ganzen Rammkraft erlöst ist! — Die am 31. Juli so trefflich bewährte Taktik, den Stoß des Gegners durch wohlgeübte Vortruppen in geringer Zahl aufzulassen und dann mit mächtigen Gegenstößen der frischen Reserven den Feind zu verwirren und entscheidend zu schlagen, hat uns auch diesmal restlosen Erfolg gebracht. Freilich ist eine solche Taktik nur bei Truppen möglich, wie sie das deutsche Heer besitzt. Der Heerführer muß sich auf die Feuerschwärze, auf die unbedingte Mannszucht und die Kerben der vordersten Schützenlinien ebenso sicher verlassen können, wie auf den unabwehrlichen Schneid der mit dem Bajonett särmenden Kolonnen. Die zweite Flandernschlacht hat erneut erwiesen, daß im Kampf mit der blanken Waffe kein anderer Soldat den deutschen erreicht. Mit Bajonett und Handgranate wurde am 16. August den Engländern das fast restlos wieder abgenommen, was ihre überwältigten Massenangriffe am 15. überflutet hatten. Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg ist unser, auch wenn der Feind neue Massenanstöße wagen sollte. Dann darum unseren Wadern drängen! Vielleicht gewinnt durch sie die päpstliche Friedensnote mehr Gehalt und Farbe, als sie bis jetzt zu haben scheint; vielleicht findet sie beim Vervorband jetzt ein etwas geneigteres Ohr. Vielleicht. — Auf dem rechten Maasufer haben badiische Regimenter im Carrièreswald einen prächtigen Erfolg errungen; 600 Gefangene wurden eingebracht.

Ueber die Schlacht in Flandern und im Artois am 15. August erhalten wir nachstehenden Bericht: In Flandern suchten die Engländer am 15. durch starke Teilangriffe südlich Bischoote, sowie westlich Westhoel ihre Kampfstellungen zu verbessern. Nachdem alle diese Anstöße abgeschlagen waren, schwoh am Nachmittag und abends das englische Artilleriefeuer an der Küste, sowie im Sperrabschnitt von Merdem bis zur Deule zu großer Heftigkeit an. Ohne Unterbrechung tobte das Feuer bis zum Morgen, wo es um 5.20 Uhr auf die Frontstrecke von Driegraaht bis zur Lys zum Feuerort an steigerte. Kurz nach 6 Uhr trat die englische Infanterie zum Angriff an. Der Kampf ist in vollem Gange. Von Driegraaht nach Süden bis an die Deule lag das starke engl. Feuer in ungeminderter Heftigkeit auf den deutschen Stellungen. Reges Fliegertätigkeit und Luftkämpfe begleiteten den Kampf der Infanteristen.

Im Artois, wo die Engländer wie in Flandern die vorderen deutschen Stellungen durch vierwöchiges Zerstörungsgewehr in Trichterfelder verwandelt haben, brachen die Engländer bereits in der Morgenfrühe des 15. August zum Angriff vor. Hier sept. sie auf der Front zwischen Dulluch und Mericourt südlich Lens die Gesamtheit ihrer vier kanadischen Divisionen ein. Mit über Tapferkeit kämpften die Kanadier, die die englische Heeresleitung

stets an die schwierigsten und blutigsten Punkte zu setzen pflegt, den ganzen Tag über gegen die deutschen Stellungen an. Nördlich Lens brachen die kanadischen Sturmwellen blutig zusammen; ebenso südlich Dulluch. Weidenseits Loos gelang der Einbruch in die erste Linie. Die Engländer warfen hier die Kanadier in dicht gegliederten Massen in den Kampf und führten mit Kraftwagen immer neue Reserven heran. Aber ebenso wie in Flandern war es auch hier nicht möglich, die Anfangserfolge voll zu behaupten. Die volle Macht des Kraftwagens führten deutschen Gegenstoßes warf die Kanadier wieder zurück und brachte das verloren gegangene Gelände größtenteils wieder in deutschen Besitz. Vergeblich konnten sie immer wieder todesmutig gegen die deutschen Stellungen an. Bis zum Abend waren 10 Angriffe abgewehrt. Kurz vor Mitternacht versuchten die Engländer nochmals nach härtester Artillerievorbereitung vorzubrechen. Wiederum umsonst! Der aufbrechende Morgen zeigte vor den deutschen Stellungen feindliche Leichenfelder von grauenhafter Ausdehnung.

Bei Focani (Wolbau) wurde das eifrig verlassene Lager einer feindlichen Division mit unzähligen Kriegsmaterial und großen Munitionsmengen erbeutet.

Die Gesamtbeute seit Beginn der Kämpfe nördlich von Focani beträgt 200 gefangene Offiziere, über 11.000 Mann, 118 Maschinengewehre und 35 Geschütze.

Der Militärkritiker der „Baller Nachrichten“ schreibt: Es handelt sich für die russisch-rumänische Armee in der Wolbau jetzt um Sein oder Nichtsein. Das Gefährlichste ihrer Lage liegt in dem Umstand, daß sie auf mehr als 200 Kilometer halbkreisförmig umstellt, also von drei Seiten bedroht, nur eine einzige Eisenbahnlinie, nämlich die über Jassy zur Verbindung mit ihrer Basis besitzt. Die Schwierigkeiten vergrößern sich fichtlich, weil die russisch-rumänische Heeresführung gefährt auf die Kriegslage, zuerst der Meinung war und sein mußte, die größte Gefahr drohe aus der Richtung der Bulowina, und sich nun plötzlich von Radenau im Süden angefallen sieht, während Feldmarschall Roewes an Bulowinaarena eine abwartende Haltung einnimmt.

Die Friedensnote des Papstes.

Das B. L. B. veröffentlicht in einer Meldung aus Rom einen Auszug der am 1. August 1917 ausgegebenen Note des Papstes, die am 16. August im Wortlaut veröffentlicht worden sein soll. Der Auszug stimmt mit der von der römischen „Tribuna“ veröffentlichten Inhaltsangabe in den meisten wesentlichen Punkten überein; bezüglich Esch-Vorbringens ist aber der päpstliche Bericht in so allgemeinen Worten gehalten, daß man sich über die Absichten des Papstes keine klare Vorstellung machen kann. Man wird also die noch ausstehende amtliche Fassung der deutschen Reichsregierung abwarten müssen. Der Bericht lautet:

Der Papst betont, daß er seit dem Beginn des Krieges bemüht gewesen sei, vollkommenen Neutralität zu beobachten, sich der Dohr des Krieges ohne Unterscheid der Nationalität und der Religion anzunehmen und das Ende des gegenwärtigen Unglücks nach Möglichkeit zu beschleunigen. Er bedauert, daß seine Ermahnungen bisher erfolglos geblieben; im Gegenteil wurde der Krieg immer grausamer. Der Papst fragt sich, ob Europa sich bis zum Selbstmord fortziehen lassen werde. Dieser bedrückenden Lage erneut der Papst ohne irgendwelche politischen Absichten, ohne auf Anregungen der einen oder anderen der kriegführenden Parteien zu hören, einzeln getrieben von seiner Pflicht, als gemeinsamer Vater der Gläubigen seinen Anruf an diejenigen, die die Geschicke der Nationen in ihren Händen halten.

Die Note zählt sodann die Punkte auf, die nach Ansicht des Papstes die Grundlage für die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens bilden müssen. In erster Linie müsse die materielle Gewalt der Waffen der moralischen Gewalt des Rechts Platz machen, und insobaldessen habe eine gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung stattfinden nach feststehenden Regeln und Bedingungen und unter Berücksichtigung der Erfordernisse der öffentlichen Ordnung. Weiter wird die Einführung des internationalen Schiedsgerichts mit bestimmten Einschränkungen empfohlen. Nachdem so die Vorkerzhaft des Rechts festgelegt ist, muß jedes Hindernis für den Verkehr zwischen den Völkern beseitigt und die Freiheit und Gemeinamkeit der Meere gesichert werden, was zahlreiche Ursache zu Konflikten beseitigen und neue Quellen des Wohlstandes eröffnen würde. Was die Vergütung der Kriegsschäden und die Bezahlung der Kriegskosten anbelangt, so stellt der Papst als Grundsatz auf: den vollständigen und gegenseitigen Verzicht auf Entschädigungen und Kriegskosten, es sei denn, daß gewisse Fälle besonderer Gründe vorliegen, die mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu erwägen seien. Er verlangt sodann die gegenseitige Rückgabe aller besetzten Gebiete.



Die Wiederherstellung Belgiens in seiner vollständigen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit, die Klärung des französischen Gebietes, die Rückgabe der deutschen Kolonien. Was die besondern Gebiete, Tunesien und Tschad, Argentinien und Polen, so schlägt er vor, sie in verhältnismäßigem Maße zu prüfen und zu lösen unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung und des allgemeinen Wohles der Menschheit.

Der Papst meint, daß auf diesen Grundlagen die künftige Neuordnung der Völker sich aufbauen müsse. Sie seien geeignet, die Wiederkehr eines ähnlichen Konflikts unmöglich zu machen. Er hoffe, daß sie angenommen würden. Zum Schluß betont der Papst, jedermann erkenne an, daß beiderseits die Massengewalt gewährt sei. Er fordert die Oberhäupter der kriegführenden Nationen dringend auf, seine Vorschläge gütlich aufzunehmen und an ihre schwer Verantwortlichen zu denken. Er wünscht, daß die künftigen Generationen ihnen den schönen Namen von Friedensstiftern verliehen könnten. Gott möge sie erleuchten und beraten. — Das Schlußwort ist datiert: Vatikan, 1. August 1917.

Die Friedensnote des Papstes ist in Form eines Briefes an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Nationen in dem Augenblick übermittelt worden, als die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens, Russlands und der Vereinigten Staaten die Einwirkung der sozialistischen Konferenz in Stockholm auf die Entscheidung über Krieg und Frieden in irgend einer Weise kurz und bündig zurückgewiesen hatten. Das ist nicht ohne Bedeutung. Die Entente beharrt auf dem Austrag des Kampfes durch Gewalt, sei es der Waffen oder des Hungers, und sie lehnt jede Einmischung ab. Der angeborenen Vermittlung des Papstes gegenüber wird sie sich kaum anders verhalten. Das ist nicht ohne Folgen von Amerika herüber. Wilson wird sich wohl auch sein angemessenes Richteramt nicht durch eine Vermittlung von anderer Seite streitig machen lassen wollen. Die Stellung des Papstes Benedikt XV. ist, das darf man nicht verkennen, in der Brandung des Weltkriegs außerordentlich schwierig. Er möchte dem Kampfe ein Ende machen und er hat in ehrlicher und aufrichtiger Neutralität wiederholt versucht, im Sinne einer Vermittlung zu wirken. Seine Bemühungen sind jedesmal an dem starren Vernichtungswillen Englands gescheitert. — In der neueren und neuesten Zeit sind, wie wir beiläufig bemerken möchten, des öfteren Völkervereinigungen durch den Heiligen Stuhl geschlichtet worden: 1885 die Karolinenfrage zwischen Deutschland und Spanien, 1890 der Streit zwischen Belgien und Portugal, 1891 zwischen Portugal und England, 1894 zwischen Venezuela und England, 1909 zwischen Brasilien und Bolivien, 1910 zwischen Brasilien und Peru.

Die Cretanisse im Westen.

Fliegerüberfall.

Freiburg i. B., 17. Aug. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr warfen feindliche Flieger Bomben auf die offene Stadt Freiburg i. B. Nach den bisherigen Feststellungen wurde eine Frau leicht verletzt. Mehrere Häuser sind beschädigt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Der französische Bericht.

Paris, 17. Aug. Heresbericht von gestern nachmittag: In Belgien schritten wir nach heftiger sorgfältiger Artillerievorbereitung heute bei Tagesanbruch zum Angriff in Verbindung mit der britischen Armee. Mit prächtigen Schreitwägen führte die Infanterie die feindlichen Stellungen der Straße Sternstraßen-Dismunden. Sie nahm alle ihre Ziele. Im Abschnitt von Steenbach, südlich von Alles machte uns ein heftig geführter Angriff zu Herren einer vom Feind festgehaltenen Grabenanlage auf einer Front von einem Kilometer. Hier deutsche Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen wurden leicht abgewiesen. Bis hier wurden 120 Ge-

Bermischtes.

§ Zwei Fliegen mit einer Klappe. Es war in den ersten Morgenstunden einer kalten Märznacht dieses Jahres. Ein undurchdringlicher Nebelvorhang hatte sich am Firmament festgebildet, und kein freundliches Sternlein schaute herunter auf die unruhige See, auf der die sprühenden Wellenköpfe wie silberne Sprudel phosphoreszierten. Ein kalter Wind jagte von Nordwesten über die dunkeln Wasser, doch unentwegt bahnte sich eines unserer großen U-Boote den Weg durch die Wellenberge auf der Jagd nach feindlichen Schiffen.

Als und zu bligte am östlichen Horizont, dort, wo in etwa 15 Meilen Abstand die Südwende Islands sein wähte, ein Scheinwerferstrahl auf, der für kurze Zeit die dunkle See abdunkelte. Da tauchten im Westen die Umrisse eines herannahenden Dampfers auf, und „U.“ entließ sich sofort zum Angriff. Mit höchster Fahrt setzte es sich vor den schnell näherkommenden Dampfer, um ihn in die Zwickel des Torpedobohrer zu lassen. Immer größer wurde der Schatten des Schiffes, von dem man jetzt schon drei Masten und einen jämlich weit hinten stehenden Schornstein ausmachen konnte. Es war also ein Tankdampfer, der tief beladen, voll Petroleum oder Öl der englischen Küste zustrebte. Seine Größe war auf mindestens 8000 Tonnen zu veranschlagen, ein fetter Bissen also, der die Kriegsmarine unseres Feindes mit Betriebsmaterial versorgen sollte. Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt, denn schon schneller der Torpedo aus dem Kanalarrohr und eilte seinem Opfer zu kaum eine halbe Minute später bohrte er sich mit einer gewaltigen Detonation in die Mitte des Dampfers ein, und eine mächtige Feuerbälle flog gen Himmel. Wenige Sekunden darauf sah man von dem U-Boot aus, daß in nächster Nähe von einem zweiten abgedundeten Schiff der gleiche Regal eines Scheinwerfers über die Inselhäute huschte. Das konnte nur ein größeres feindliches Kriegsschiff sein, das die Ueberlebenden des Tankdampfers retten wollte. Sogleich wurde ein neuer An-

griff beschlossen und untergetaucht mit hoher Geschwindigkeit in eine günstige Schussrichtung zu dem neuen Gegner gelang. Inzwischen war das helle Strahlenschild wieder erschienen, und die Nacht wab ihren undurchdringlichen Schleier über das dunkle Meer. Demnach zeichneten sich bald, wenn auch schwer erkennbar, die Umrisse eines feindlichen Kreuzers mit 2 Masten und 3 schrägen Schornsteinen in der Nähe des sinkenden Landdampfers ab. Ein zweites Torpedo verließ das Rohr und bahnte sich wie ein glühend leuchtender Fisch seinen Weg nach dem unbekannten Feind.

Infolge der großen Entfernung dauerte es fast eine Minute, bis er sein Ziel erreichte und mit einem gewaltigen Knachen die Flanken des Gegners auftrieb. Zwei Minuten später konnte man von unserem U-Boot aus eine schwere Explosion beobachten. Ansehend waren die Munitionsräume in die Luft gesprungen. Durch die starke Erschütterung, die trotz des großen Abstandes auf „U.“ zu spüren war, wurde der empfindliche Kreislauf für einige Stunden außer Betrieb gesetzt. Als dann aber nach geraumer Zeit das U-Boot wieder auftauchte, war der Tankdampfer in den Klüften verschwunden, während der sinkende Kreuzer mit starker Schlagseite bewegungslos trieb und alle seine Boote bereits anscheinend durch Wahrscheinlich durch drastische Diffsignale herbeigerufen, kamen mittlerweile vom Land her mehrere Zerstörer und U-Boote Jäger unter Entwicklung einer großen schäumenden Bugwelle herauf, so daß „U.“ schlammig untertauchen mußte. Als es nach ungefähr einer halben Stunde im ersten Schein des dämmernden Tages wieder auftauchte, war auch der Kreuzer von der Bildfläche verschwunden. Nur eine große Zahl von Schiffstrümmern bezeichnete die Stelle, wo soeben zwei stolze Glieder der englischen Kriegs- und Handelsmarine für immer auf den Meeresboden versunken waren. Der schöne Erfolg spiegelte sich in der amtlichen Veröffentlichung des Admiralstabes vom 14. März 1917 wider.

§ „Bohnenläufer“. Eine Hausfrau teilt der „Wirt. Bl.“ folgendes Rezept für einen Erbsenlake mit: Bohnen und Gipsel der grünen Bohnen, also der Abfall, werden

Der Krieg zur See.

Die bereits gemeldete Versenkung des englischen Kreuzers „Kriadne“ ist am 26. Juli erfolgt. Der Kommandant des deutschen Tauchbootes ist Kapitanleutnant Steinbrink, der kürzlich mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet wurde. Er hat vor kurzem sein hundertstes feindliches Fahrzeug versenkt.

Neues vom Sage.

General Gröner.

Berlin, 17. Aug. Der Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner ist unter Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Krone und Schwertern zum Divisionskommandeur und Generalmajor Scheuch zum Chef des Kriegsamtes ernannt worden. Da zur einheitlichen Durchführung der Volksernährung ein Teil der dem Kriegsamte zugewiesenen Gebiete jetzt an das Kriegsernährungsamt übergeht, und eine weitere Einschränkung des Dienstbereichs des Kriegsamtes angeordnet wird, so ist der Generalleutnant Gröner in eine andere Dienststellung berufen.

Vernichtung des deutschen Welthandels — das englische Kriegsziel.

London, 17. Aug. Der Munitionsminister Lord Churchill sagte in einer Rede in Dundee: Erst wenn der deutsche Welthandel keine Ausflüchte zu neuer Entwicklung mehr hat, dann ist es Zeit, Frieden zu machen. Das ist der Hauptbeschluss der ersten Pariser Konferenz und er bleibt für die Verhandlungen bindend.

Die Schiffenot.

London, 10. Aug. Lloyd George sagte im Unterhaus, der durchschnittliche monatliche Verlust Englands betrage nur 250 000, nicht 500 000 Tonnen, wie die Deutschen behaupten. Der Verlust werde durch Neubauten und zweckmäßigere Schiffsausstattung ausgeglichen. „Nautical Magazine“ führt aus, Personmangel der englischen Schiffe erleichtere den Tauchbooten die Arbeit, weil Schiffe von 6000 bis 7000 Tonnen jetzt oft mit 6 Berufsmatrosen, 6 Heizern und 3 Kohlenrömern zur See fahren müssten. (Normal 10 Matrosen, 12 Heizern, 6 Trimmer) Bootskräfte fehlen, Maschinisten seien überanstrengt, Kapitäne kommen im Sperrgebiet überhaupt nicht zur Ruhe.

Die Wirren in Russland.

Petersburg, 17. Aug. Die Teuerungsunruhen in Finnland dauern fort. Der Senat hat dem Generalgouverneur das Abschiedsgesuch sämtlicher Senatoren überreicht, damit er es der vorläufigen Regierung in Petersburg übermittle. Das finnische Ministerium könne nicht weitersehen. Der Generalgouverneur beauftragte

den Sozialisten Tokoi mit der Bildung eines sozialistischen Ministeriums. (Kerenski Arbeiter in Finnland nach demselben Rezept wie in Russland. Er lässt die Dinge bis zum Neuerst kommen. Wenn dann niemand mehr weiß wo aus wo ein und wenn das Volk sich davon überzeugt hat, daß die Sozialisten zwar die Revolution machen aber keine Ordnung schaffen können, dann kommt er mit seiner Diktatur, die als Befreiung begrüßt wird. Auch Finnland wird diese Diktatur bekommen; mit ihr hofft Kerenski Finnlands Abfall verhindern zu können. D. Schr.)

Landesnachrichten.

Münster, 18. August 1917

Die württ. Verlustliste Nr. 599 enthält u. a. folgende Namen: Gottlob Fred. Enstal, l. verw. Wilhelm Gauß, Nagold, gef. Karl Gwinner, Pfalzgrafenweiler l. verw. Alfz. Friedrich Haffel, Effringen schw. verw. Gottlob Marquardt, Notfelden, l. verw. Christian Maß, Gengenhausen, l. erw. Heinrich Kaiser, Nelschhausen, verw. Friedrich Reule, Wildbad, schw. verwandt. Gefr. Georg Schneider, Klosterreidenbach, l. verw. Karl Spatheh. Gengenhausen, l. verw. Gefr. Friedrich Walz, Pfondorf, gef.

Das Eisene Kreuz hat erhalten Unteroffizier Otto Maier, in einem Feldartillerie-Rgt., Sohn der Frau Verw. Wit. Maier hier.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Gefr. Adam Dieterle, Sohn des Altschultheißen Dieterle in Grömbach.

Verliehen wurde dem Tierarzt und Schlachthausverwalter Bühler in Altensteig das Verdienstkreuz.

50-jähriges Berufsjubiläum. In diesen Tagen ist es unsern Mitbürger, Herr Tierarzt und Schlachthausverwalter Bühler vergangen, ein seltenes Fest, sein 50-jähriges Jubiläum als Tierarzt in beweisenswerter geistiger und körperlicher Mäßigkeit zu feiern. Im August 1867 wurde er von der damaligen Tierärztschule in Stuttgart als Tierarzt approbiert und ließ sich dann in seiner Vaterstadt nieder. Neben seinem tierärztlichen Berufe betrieb er jahrelang eine Post- und Wagenkutscherei, bis er diese an seinen Sohn abgab, um sich ausschließlich dem tierärztlichen Beruf und anderen öffentlichen Aemtern zu widmen. Jahrelang war er Mitglied des Gemeinderats und Mitglied und stellv. Vorsitzender der Bezirksfarrnenschaftsbehörde. Nach Erbanung des hiesigen Schlachthauswerks übernahm er außer der ihm schon bis dahin obliegenden Fleischschau auch das Amt des Schlachthausverwalters. In Anerkennung seiner unvermüdeten Tätigkeit hat ihm denn auch S. M. der Adalg zu diesem seltenen Jubiläum das Verdienstkreuz verliehen. — Auch wir versehen nicht, dem Jubilär zu diesem seltenen Fest und der wohl verdienten Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und ihm einen frohen Lebensabend zu wünschen. Dr. M.

— Austausch von Zivilgefangenen. Der Vorschlag der deutschen Regierung, bei der erweiterten Unterbringung von gesundheitlich geschwächten Gefangenen in der Schweiz auch die Zivilgefangenen zu berücksichtigen, ist von Frankreich jetzt angenommen worden. Dies wird einer größeren Zahl von Zivilgefangenen die Befreiung aus der Gefangenschaft bringen. Ein allgemeiner Austausch der Zivilgefangenen hat sich aber noch nicht erreichen lassen, doch sind weitere Verhandlungen darüber im Gange.

Wie die „Fürther Post“ erzählt, beträgt die Zahl der zwischen Frankreich und Deutschland austauschenden Kriegsgefangenen, die mehr als 18 Monate in Gefangenschaft sind und Familie und mindestens 3 Kinder haben, 140 000 Mann. Da die Anzahl der fran-

gewaschen und getrocknet. Dann bringt man sie in die Backöhre, wo sie nach Geschmack heller oder dunkler gebröckelt werden. Eine feinste Handvoll auf etwa ein halbes Liter Wasser wird acht bis 10 Minuten stark gekocht und gibt abgeseiht sehr guten Kaffee, besser als viele andere Ersatzmittel. Die geröstete Masse kann auch gemahlen werden. Mit und ohne Zichorie, Milch und Zucker.

§ Gegen Kohlruppen. Das billigste, wirksamste und einfachste Mittel gegen Kohlruppen soll ein Besprühen der Gewächse mit abgekochten frischen Tomatenblättern sein. Auf 10 Pfund Blätter nimmt man 30 Liter Wasser.

Sonntags-Gedanken.

Dahem!

Rein Fleck der Erde, und wäre er mit allen Reizen dem Paradiese gleich ausgestattet, kann dir sein, was dir die Heimat ist. Sie hat dich geboren, dich gesaugt, dich stammeln und gehen gelehrt, sie hat dir die ersten Sterne, die ersten Blumen, die ersten Augen gezeigt, sie hat dir von ihrer Seele und von ihrem Marx in deine Seele und in dein Marx gelegt. Wie mußt du sie lieb haben! Samsthemmer.

Das Haus soll sein der süße, friedliche Zufluchtort des Pilgrims nach vollbrachten Tagewerk, der fremde-lische Hafen, den der Schiffer schnuckelvoll sucht, wenn hart des Lebens Wellen ihn geschaukelt, im Hause soll er den Frieden finden, der aus der Liebe wächst, die süßeste Frucht eines gottgegebenen Herzens. Gottlieb.

Nun ward der Traum von hundert wachen Nächten, die Sehnsucht endlos langer Tage wahr. — Ich bin dahem! — O Hebes, liches Wunder! Als kam ich aus dem Grabe, ist mir's immerdar. Ich bin dahem. Weißt nun, was „Heimat“ ist. — Rein blondes Schmelein pfeilt zu meinen Fäden, und meines Weibes Liebe geht und sorgt, mir jede Stunde süßbar zu versüßen.

Bruno Groffer (im Felde)



zwischen Kriegsgefangenen größer sein wird, als diejenige der Deutschen, gegenseitig aber nur gleichviel ausgetauscht werden dürfen, so sollen die Ueberzähligen in der Schweiz untergebracht werden.

Unterstützung für ehemalige Heeresangehörige. Das Kriegsministerium teilt mit: Bei den in Folge des Kriegs zur Zeit herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen sind die ehemaligen Heeresangehörigen der Unterlassen, die Militärpension oder Rente beziehen, häufig in bedrängter Lage, besonders soweit es sich um ihre Erwerbsfähigkeit völlig oder stark beschränkte Personen handelt. Ihnen wird, wenn sie hilfsbedürftig sind, und nicht oder nicht genügend durch Anwendungen auf Grund ihres früheren Arbeitsverhältnisses berücksichtigt werden können, durch besondere Unterstützungen geholfen. Anträge dieserhalb sind an den zuständigen Bezirksbehörden zu richten.

Zurückhaltung von schlachtreifem Rindvieh. Die Fleischverwertungsstelle für Württemberg und Hohenzollern schreibt: Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß in einigen Oberämtern die Landwirte schlachtreifes Rindvieh zurückhalten in dem Glauben, die gestiegenen Höchstpreise würden nur vorübergehend in Geltung bleiben. Diese Ansicht ist irrig. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß die herabgesetzten Preise wieder erhöht werden, sobald dieser Grund für die Zurückhaltung schlachtreifem Rindviehs hinfällt.

Egenhausen, 18. Aug. (Mißgeburt.) Eine Kuh brachte kürzlich hier ein Kalb zur Welt mit zwei vollständig normalen Köpfen. Der Rumpf war dagegen nicht normal. Die Kuh mußte geschlachtet werden.

Grönbach, 16. Aug. Viele Urkinder aus Feld- und Heimatgarationen sind in dieser Kriegszeit in unserer Gemeinde eingelehrt, die man sich freut, als Gemeinde leben und beitragen zu dürfen. Unter denselben ist auch ein früher schon mit der Verdienstmedaille ausgezeichnete Grönbacher, Gottlob Mast, Sohn der Witwe Eva Maria Mast hier. Er steht seit Kriegsausbruch im Felde wie seine 2 Brüder, von denen aber der eine seit einem Jahr vermißt ist, der andere, nach länger schwerer Gefangenschaft in Afrika jetzt als Austauschgefangener in der Schweiz sich befindet. Dem wackeren Feldgrauen G. Mast, der zurzeit bei einer bair. Sturmkompanie steht, ist jetzt das Eiserner Kreuz 2. Kl. verliehen worden. Möge er es auch in ferneren Kämpfen gesund tragen dürfen!

o. Emersbach, 17. August. Schon zum zweitenmale in diesem Sommer ist eine Ferienkolonie in der Kropfmühle eingelehrt, bestehend aus 27 Mädchen, welche Kräftigung ihrer Gesundheit suchen und hier im reichen Maße bei der kräftigen Kost und wärzigen Tamentluft sind. Bei Gebr. Schürle wird alles getan den Kindern, die in der Stadt soviel entbehren müssen, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Gündringen. Durch zweimaligen Hagelschlag wurde dieses Jahr unsere Gemeinde heimgesucht. Der Schaden beträgt bis zu 95% was heuer für die Beschädigten doppelt schmerzhaft ist. — Dieser Tage verkaufte Schäfer Henze von hier seine ganze Schafherde mit samt dem Schäferhund um 10000 M. an Herrn Gänke, Wegger in Nagold.

Stuttgart, 17. Aug. (Straßenbahnunfall.) Gestern nachmittag kam in der Redarstraße ein 14 Jahre alter Schüler von Ludwigsburg beim Verlassen eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens zu Fall. In der Ulgabelanlage ist er nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlegen.

Böblingen, 17. Aug. (Zwei vermißte Knaben.) Seit 12. Juli werden der 8 Jahre alte Karl Rieth und der 10 Jahre alte Willy Rieth vermißt.

(-) Wünnenden, 17. Aug. (Ungekannter Spender.) Ein hiesiger unter der Fahne stehender Einwohner, dessen Name unbekannt ist, hat dem Stadtschultheißenamt 2000 M. überwiefen, wovon 500 M. dem Stadtpfarramt als Grundstock für eine Friedhofkapelle, und je 500 M. drei hiesigen Vereinen zur Unterstützung der Kriegsnot ihrer ausmarschirten Mitglieder bzw. deren Hinterbliebenen zugeführt werden sollen.

(-) Leutkirch, 17. Aug. (An den Franzer.) Das L. Oberamt veröffentlicht die Namen einer Anzahl von Lebensmittelschmugglern und deren Helfershelfern, um die Polizeibehörden, Landjäger auf diese Personen besonders aufmerksam zu machen. Die Liste wird nötigenfalls erweitert werden.

(-) Friedrichshafen, 17. Aug. (Belohnung.) König Ferdinand von Bulgarien hat, wie das „Zeblatt“ berichtet, an das Lokomotivpersonal, das seinen Sonderzug von Friedrichshafen nach Ulm führte, als besondere Anerkennung dafür, daß bei der großen Verwüstung und angefüllter der finsternen, karmischen Nacht so schnell gefahren wurde, einen namhaften Geldbetrag verteilt lassen.

(-) Vom Bodensee, 17. Aug. (Zus. neutrale Ausland.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag hat der verheiratete Dienstmann Friedrich Aued von Konstanz, der auf Grenzwahe stand, die günstige Gelegenheit benützt und ist in die Schweiz entflohen. Derselbe wurde vor einigen Tagen mangels Beweises von der Ferienkassammer von der Anklage, einen Geldbetrag von ca. 10000 M. gestohlen zu haben, freigesprochen.

(-) Gellingen in Hohenz., 17. Aug. (Unglücksfall.) Der erst seit einigen Tagen zur Getreideernte beurlaubte Sonnemwirt Johann Stausch war mit Wägen beschäftigt, wobei ihm ein kriegsgefangener Russe behilflich war. Infolge Scheuens der Pferde kamen beide so unglücklich in die Wälzmaschine, daß dem Russen ein Fuß über dem Knöchel vollständig abgerissen, der andere schwer verletzt wurde. Auch Stausch trug erhebliche Fußverletzungen davon.

Vermischtes.

Preispreis. In Dresden ist nach dem „D. L.“ der Preis für ein Bierpfundbrot von 64 auf 80 Pfennig erhöht worden.

Gewitterschäden. In Straßheim W. Ehingen wurde der Landwirt Eisele, der mit einem Kussen mit Feldarbeiten beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Der Kussen wurde zertrümmert, erholte sich aber wieder. — Im Wäldchen hat das Gewitter schwer gehaust; in Eberh. und Altdorf W. Leutkirch sind die Felder, auf denen die Ernte noch zum großen Teil stand, arg verhehelt worden und ein furchtbarer Sturm hat an den Obstbäumen verheerenden Schaden angerichtet. Eine große Zahl von Hausdächern und Fensterscheiben tragen die Spuren des Unwetters. Aus dem hiesigen Wäldchen werden schwere Sturmfluten von Mammeln, Götzenbach, Heimenkirch, Weinsau (bei Rempten) und Maderhöfen bei Lindau gemeldet; in Lindenberg sind im neuen Rathaus alle Fensterbänke zertrümmert.

Das Vermögen der Jarenfamilie. Der frühere Oberhofmarschall des abgesetzten Jaren, Graf Bendensdorff, hat der preussischen Regierung vorgeschlagen, aus dem Privatvermögen der Familie Romanow größere Zuschüsse auf die Reichskasse zu bewilligen. Nikolaus II. hat selber seinen Vertrauten dazu angeregt. Um die Höhe der Zuschüsse bestimmen zu können, wurde eine neue Aufstellung über das vorhandene Barvermögen durchgeföhrt, wobei sich herausstellte, daß der abgesetzte Jar ein Kapital von 908.000 Rubel, seine Gattin 1.068.000, der frühere Thronfolger 1.257.000, die Großfürstin Olga 818.500, Zarina 2.118.500, Maria Nikolaowna 1.854.000 und Anastasie 1.812.500 Rubel besitzt. Die legenden Güter usw. sind nicht mitgerechnet.

Parallele. „Es herrsche es, daß Stollen-bauen ist aber eine fruchtbarere Arbeit.“
„Gelt? Das Stollen essen ist angenehmer.“

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 17. Aug., abends. (Amtlich.) In Flandern und bei Verdun nur Artilleriekampf in wechselnder Stärke.

In Saint Quentin stehen die Häuser in nächster Umgebung der Kathedrale noch in Brand. Die anhaltende Beschichtung durch die Franzosen erweitert den Feuerherd. Im Osten nichts Besonderes.

WTB. Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) In der Nordsee stieß am 16. August eine unserer Sicherungspatrouillen an der Grenze des englischen Sperrgebietes auf feindliche Kreuzer und Zerstörer und griff sie an. Der Feind, der in starker Uebermacht war, drehte in unserem gut liegenden Feuer ab und entzog sich dem Gesichts mit größter Eile. Wir haben keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 5 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahrzeug darunter ein unbekannter bewaffneter englischer Frachtdampfer von mindestens 5500 Tonnen, der englische Dampfer Talisman und der englische Segler Alchone, beide mit Kohlenladung, ein unbekanntes bewaffneter französischer Frachtdampfer und das französische Fischerfahrzeug Renee Martha. Ein unbekannter, tieblader englischer Dampfer wurde aus Gefecht heraus geschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) S. M. der Kaiser sandte Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern folgendes Telegramm:

Ich beglückwünsche Dich, die Führer und Truppen Deiner Armeen zu dem glänzenden Erfolg des getrigen Schlachttages in Flandern und zu dem Ausgang der schweren Kämpfe an der Arrasfront.

An dem unerschütterlichen Siegeswillen von Truppen aller deutschen Stämme zerstückte der Angriff der dort kämpfenden Teile des englisch-französischen Heeres.

Mit mir ist das Vaterland stolz auf seine Söhne. Es wird, so hoffe ich fest, nie vergessen, was Führer und Soldaten im Felde leisteten. Heute dankt es mit mir Deine tapferen Truppen.

Wilhelm I. R.

WTB. Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) Telegramm S. M. des Kaisers an den Kronprinzen: An Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Ich bekomme neben die Meldung von der kühnen Unternehmung bödtischer Truppen auf dem Ostufer der Maas. Spreche ihnen meinen kaiserlichen Dank und meine Anerkennung aus. Wie an der Flandernfront, beschäftigt sich auch vor Verdun deutscher Angriffskampf.

WTB. Bern, 17. Aug. „Observatore Romano“ erklärt, die Papstnote habe im italienischen Volk tiefen und freudigen Eindruck gemacht.

WTB. Bern, 16. Aug. Laut Journal de Geneve ist die französische Grenzsperrre gestern aufgehoben worden.

Nutmaßliches Wetter.

Die Luftdruckverhältnisse haben sich in Süddeutschland wesentlich gebessert, so daß mit einem Nachlassen der bisherigen kurzen Störungen zu rechnen und für Sonntag und Montag vorwiegend trockenes, warmes und auch heiteres Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Leut.

Vieh=Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 20. ds. Mts., von vorm. 10 Uhr ab

haben wir wieder einen großen Transport erstklassiger



Milch=Rühe
hochträchtige
Kalbinnen

und trächtige Rühe

in unserer Stallung im Gasthof z. Traube in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Zürndorfer
aus Reginen.

Mädchengesuch.

Ein Mädchen, das schon in besserem Hause gedient, wird in ein ruhiges Privathaus nach Caanstatt gesucht.

Näheres Grüner Baum, hier.

Altensteig.

Ein jüngeres

Mädchen

wird auf 1. September gesucht.

G. Wolf, Bäcker.

Hänsbronn.

Ein schöne, gut gewöhnte, 38 Wochen trächtige

Nutz- und Schaff-



Ruh

mit dem 2. Kalb, samt dem Verkauf aus

Martin Frey.

Altensteig.

Zwei schöne



Ziegen

samt dem Verkauf aus

Chr. Korhardt, Egenhanserstr.

Berned.

Am Dienstag, den 21. August vorm. 10 Uhr bringt einen Wurf

schöne

Milchschweine

zum Verkauf.

R. Hauser.

Feinschmeckenden billigen Tabak

kann jedermann aus inländischem Gewächs, das überall zu sammeln ist, nach einfachem Holz-Verfahren selbst herstellen. Wer probiert ist sicher zufrieden. Die Anleitung mit Muster-Pflanze versendet nur bei Voreinsendung von M. 2.50, R. Kref, Dornstadt 1 bei Ulm a. D.

Berned.

Gefallenes

Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft jeberzelt zu Höchstzutter

Freih. Wilh. v. Güttingen'sche Forellenzucht
Ferienstecher Nr. 3.

Zum Versand

empfiehlt

Frachtbrieife

Expreschkarten

Begleitadressen

Aufklebadressen

Anhängadressen

für Post- und Eisenbahn

Packpapiere

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Dorothea Burkhardt	Christine Burkhardt
Georg Pfeifle	Wilhelm Schilling z. Zt. im Felde
Verlobte	Verlobte
Wart Grömbach	Wart Altensteig
— August 1917. —	— August 1917. —

Altensteig.

Es ist in letzter Zeit eine größere Sendung fertiger

ULMER PFLÜGE

bei mir eingetroffen. Da die Fabrik voraussichtlich den Herbstanforderungen in Pflügen nicht nachkommen kann, so empfehle ich den Herren Landwirten ihren Bedarf hierin schon jetzt zu decken, umso mehr als weitere Preisaufschläge bevorstehen.

Paul Beck.

Grömbach.

Wald=Verkauf.

Am Freitag, den 24. August d. J. nachm. 6 Uhr

bringen die Erben des verst. **Andreas Schürle** in **Garrweiler** ihre auf Markung Grömbach im Berechtigkeitswald gelegene

Parzelle Nr. 1002 — 43 a 01 qm
 „ „ 1003 — 39 a 31 qm
 „ „ 1004 — 45 a 77 qm

auf 1 ha 28 a 09 qm

auf dem Rathaus zu Grömbach zur öffentl. Versteigerung.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Ratschreiber Klenk.

Altensteig.

Prima

Salz=Heringe

empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Prima

Leder= und Wagenfett sowie Huffett

von 1/2 Psund an
hat abgegeben

Chr. Seeger, Händler.
Leere Gefäße
werden jederzeit wieder zurückgekauft.

Alte

Haar=Arbeiten

sowie ausgekämmt

Frauen= u. Kinderhaare
laufen fortwährend

W. Burghard Friseur.
Chr. Kirn

Tüchtige Person nach auswärts als

Hausverwalter

oder

Verwalterin

gesucht, dieselbe hat auch das Füttern von 2 Kühen zu besorgen.

Näheres Schneider, Baumaterialien, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

11. Sonntag u. Dr. 19. August
Ev. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr. Lieder 442, 439.
1/2 Uhr Christlehre, Lächter.
Altensteig-Dorf: 11 U. Gottesdienst.

Gemeinschaft Jugendheim.

Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 19. Aug. Vorm. 10
Uhr Predigt v. D. Inspektor W. Schütz vom Bethanien-Verein in Frankfurt a. M. 11 U. Sonntagsschule, abds. 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 22. August abds. 7
Uhr Gebetsstunde.

Bieh=Verkauf

Bringe am

Montag den 20. d. M. von morgens 10 Uhr
ab in meiner Stallung im Gasthaus z. Deutschen Kaiser in Altensteig

einen großen Transport
schöne, starke

Zug=Ochsen

sowie

trächtige Kühe

hochträchtige Kalbinnen
u. schöne

Milch=Kühe



zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Max Lemberger
Reisingen.

Pfalzgrafenweiler.

Geschäfts=Ubergabe und =Empfehlung.=

Allen geehrten Geschäftsfreunden und Gästen mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft

Gasthaus und Bierbrauerei z. Engel

infolge Ablebens meines lieben Mannes an Herrn **Johs. Eistätter** übergeben habe.

Ich danke für das mir und meinem lieben Mann erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf den Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

Frau Christine Mäder We.

Selbstliche Bezug nehmend auf vorstehende Mitteilung zeige ich die Erwerbung und die Uebernahme des

Gasthauses & der Brauerei z. Engel

ergebenst an. Die

Wirtschafts=Eröffnung

erfolgt am kommenden

Sonntag, den 19. August

und lade ich hierzu jedermann freundlichst ein.

Indem ich mich der Einwohnerschaft von hier und der Umgebung bestens empfohlen halte, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtend

Johannes Eistätter z. Engel.

In der Hölle

solte das Buch „Die Sonnenschlacht“ eigentlich heißen. Stunde um Stunde, Tag um Tag alle die Mächte hindurch haben die Kanonen in dieser Zone gebrüllt, vier-tausend Geschütze bei Freund und bei Feind. Berge von Munition zerplähten in deutschen Wäldern. Neunzig Divi-sionen stürmten in dieser Stunde. Es regnete es Schlacht. In dichten Wellen kamen sie heran, schreitend, gehetzt, und ließen in unserem wirkungsvollen Lande mehr als dreihundert Millionen Menschen.

Einer der dabei war

spricht hier. Man liest Fr. Frey's Schilderungen, wie den wundervollen „Nachtzug zur Front“, „Kampf im Sumpf“, „Trommelfeuer“, „Schlacht im Schlamm“, nur mit dem Gefühl tiefer Sehnsucht. Es können nur wenige sprechen und nur wenige dabei waren.

Zu haben in der **W. Nieker'schen Buchbldg.**
— Preis M. 1.—

